

## Servus Eislauf

### Eine Münchner Institution nimmt Abschied

Ganze Generationen von Münchnerinnen und Münchnern hatten hier großen Spaß. Ob sie hier gekonnt ihre Pirouetten drehten, ob sie das erste Mal überhaupt auf Schlittschuhen standen, ob sie sich zum Rendezvous beim legendären Disco-Abendlauf verabredeten. Das Olympia-Eissportzentrum war mehr als fünfeinhalb Jahrzehnte eine der beliebtesten Freizeitattraktionen, ein wunderbarer Treffpunkt für Jung und Alt – eine Ära, die nun allmählich zu Ende geht. Am 29. April ist es für immer vorbei mit Publikumslauf im Eissportzentrum, dann heißt es Abschied nehmen von einer historischen und lieb gewonnenen Münchner Institution.



Kleine weiße Bälle statt Eiskristalle flogen 1969 bei der Tischtennis-WM durch die Halle.

Das Eissportzentrum war die erste Sportarena im heutigen Olympiapark. Erste Pläne dazu hatte es schon 1964 gegeben, München suchte damals fieberhaft nach einem Standort für eine moderne Eishockey-Halle. Als der Stadtrat die Überdachung und den Umbau des Prinzregentenstadions ablehnte, entschied man sich im Februar 1965 für ein Eissportzentrum mit zwei Eislaufflächen auf dem Oberwiesenfeld, für das Areal östlich des neuen Fernsehturms: Zu einem Zeitpunkt, als die Bewerbung um Olympische Sommerspiele noch kein Thema gewesen war.



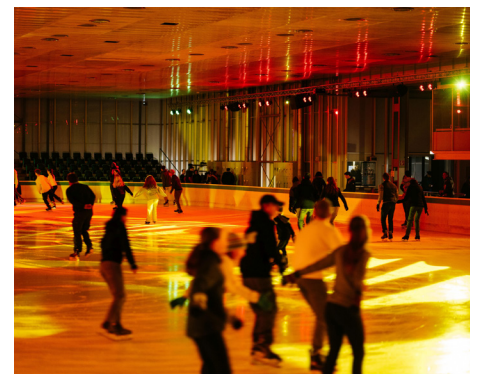
Noch ohne schützende Überdachung, die Freieisfläche neben dem Olympia-Eisstadion, heute Heimat der SoccArena natürlich mit Dach.

Nachdem Willy Daume erst im Oktober 1965 OB Hans-Jochen Vogel seine Olympia-Idee präsentierte und das IOC im April 1966 München den Zuschlag erteilte, musste das Projekt noch während des Baus kurzfristig neu konzipiert werden. Von einer reinen Eishalle zu einer auch für weitere Indoor-Sportarten tauglichen Mehrzweck-Arena. Bis zur Fertigstellung wurden 20.000 Kubikmeter Erdreich ausgehoben, 5.500 Kubikmeter Beton und 250 Tonnen Baustahl verarbeitet – dazu 60 Kilometer Stahlrohre für die Kühlflüssigkeit.

Ende 1966 öffnete die damals noch unüberdachte Freizeit-Eisfläche (die heutige SoccArena) für den Publikumslauf, im Januar 1967 weihten die Eishockey-Teams des SC Riessersee und des FC Bayern(!) mit einem 3:3-Unentschieden das Eisstadion ein. Es folgten zahlreiche Großveranstaltungen, von der Tischtennis-WM 1969 über die Olympischen Boxkämpfe 1972 bis hin zur Elektrorollstuhlhockey-WM 2014. Die Halle war Schauplatz etlicher Eishockey-Länderspiele gegen Top-Nationen wie die damalige Sowjetunion, Kanada oder Finnland – und sie war natürlich Heimspielstätte für die vielen Münchner Eishockey-Vereine, die hier den Grundstein für ihre großen Erfolge legten: die Meisterschaften des EC Hedos (1994) und der München Barons (2000) wie natürlich auch die vier DEL-Titel des EHC Red Bull München (2014, 2015, 2016, 2023). Ein krönender Abschluss der langen Historie an diesem Ort wäre sicher der erneute Gewinn der Deutschen Meisterschaft mit einem Triumph der Münchner Eishackler im Playoff-Finale Ende April.

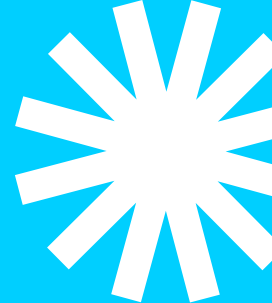
Und ganz nebenbei dribbelten in der Saison 2010/2011 auch die Zweitliga-Basketballer des FC Bayern im Eisstadion über das immer wieder temporär eingebaute Parkett – und feierten hier vor dem Umzug in die Rudi-Sedlmayer-Halle ihren Aufstieg in die Bundesliga BBL.

Die Kufencracks des EHC und die Korbjäger des FC Bayern werden sich ab Herbst nun längerfristig eine neue Heim-Arena teilen, den SAP Garden im Südwesten des Olympiaparks. Auch der Publikumslauf wird hier eine neue Heimat finden, die hochmoderne Arena bietet mit ihrem Ice Park neben der Haupthalle gleich drei Eisflächen für Freizeit- und Breitensport.



Jahrelang ein Magnet: die Eis-Disco in der 1991 eröffneten Trainingshalle.

Die Trainingshalle des alten Eissportzentrums hingegen wird in den folgenden Monaten umgerüstet zu einer neuen Freizeit-Arena für Trendsport – als Zwischenutzung, bevor über die weitere Zukunft des Standorts entschieden wird. Nur mit dem Kufenkratzen und Kringeldrehen ist es hier dann vorbei. Die lange Eiszeit geht zu Ende.



## In memoriam Beckenbauer Der Franz und das Olympiastadion



Ein ikonisches Bild: Franz Beckenbauer mit dem WM-Pokal 1974.



Franz Beckenbauer als Startschütze beim Münchner 6-Tage-Rennen in der Olympiahalle.

Franz Beckenbauer zeigte sich begeistert am 26. April 1966 – an jenem Tag, an dem München bei der IOC-Sitzung in Rom den Zuschlag für die Olympischen Sommerspiele erhielt. „Eine große Überraschung und eine großartige Sache“, frohlockte der 20-jährige Jungnationalspieler vom FC Bayern. Mit Ausblick auf die neuen Sportstätten auf dem Oberwiesenfeld, dem künftigen Olympiapark, fügte er hinzu: „Jetzt bekommen wir endlich ein neues Großstadion.“ Welch große Erfolge er darin einmal feiern würde, wie er das Stadion und das Stadion ihn prägen sollte, das ahnte er damals sicher noch nicht.

Gut sechs Jahre später feierte er im Olympiastadion seinen Einstand, bei seinem 60. Länderspiel, dem Eröffnungsspiel am 26. Mai. Deutschland besiegte die Sowjetunion mit 4:1. Die Tore erzielte Müller, Müller, Müller und Müller. Der viermalige Gerd. Dann machte es Bumm.

Knapp fünf Wochen später, bei der Premiere des FC Bayern, traf auch Beckenbauer. In der entscheidenden Partie um die Meisterschaft bezwang die Truppe von Udo Lattek den Rivalen aus Schalke mit 5:1. Beckenbauer traf dabei mit einem Freistoß zum Endstand, bevor

er als Kapitän auf der Haupttribüne die Meisterschale in Empfang nahm. Zwei weitere Meistertitel brachten Beckenbauers Bayern hier unter Fach und Zeltdach, 1973 und 1974, im Stadion legten sie die Grundsteine für ihre drei Trophäen im Landesmeisterpokal. Hier bestritt der Franz auch sein letztes Spiel für die Bayern vor seinem Abschied nach New York, 1977 gegen Gladbach.

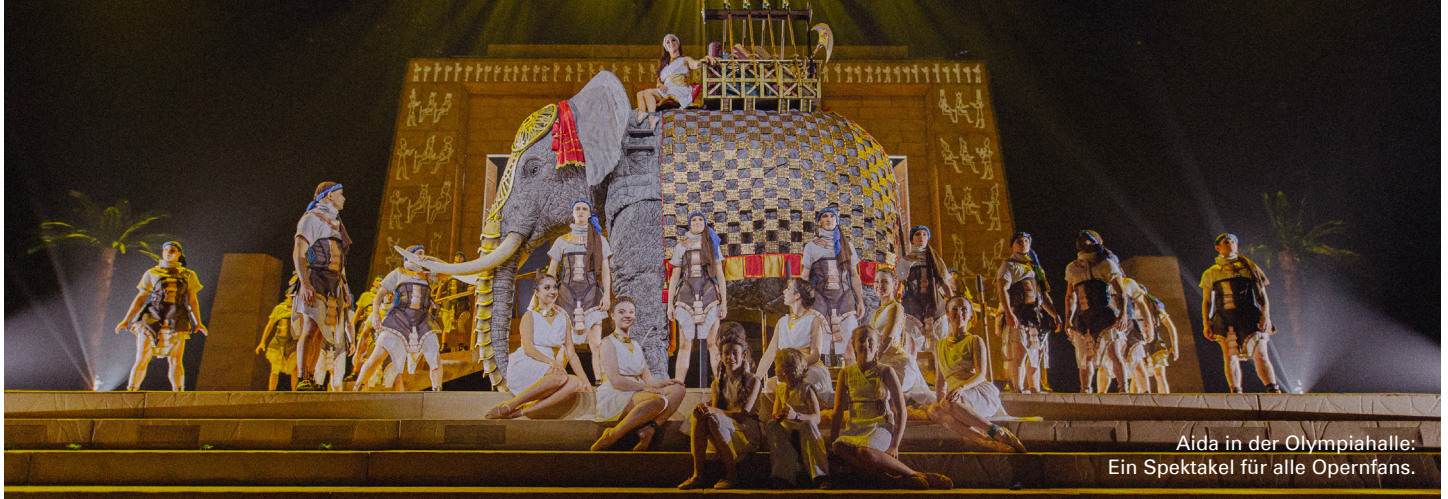
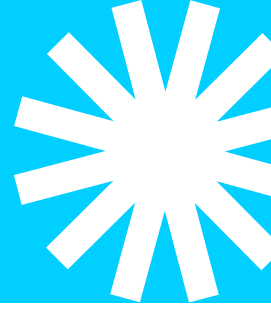
Auch als Trainer wurde das Olympiastadion für Beckenbauer zu einer Erfolgsstätte, mit der Meisterschaft 1994, dem Uefa-Pokal 1996. Bis zum Exodus der Bayern nach Fröttmaning war Beckenbauer allgegenwärtig, in seinen Funktionen als Präsident oder TV-Experte, wenn er Spiele seiner Bayern gern als Auftritt einer Schülermannschaft einordnete oder als ein Derby Obergiesing gegen Untergiesing. Natürlich blieb auch jener Spruch, in dem er im Zuge der Neubau-Diskussion auf einen Terroristen hoffte, der die Schüssel wegsprengen möge. Unvergessen. Ein echter Beckenbauer eben. Wer ihn in seiner Zeit erlebte, wird sich aber vor allem an die Herzlichkeit erinnern und an den Charme, mit dem er vor den Spielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Olympiaparks mit

Handschlag begrüßte und sich immer wieder Zeit nahm für einen kleinen Ratsch. Das Olympiastadion war Beckenbauers Heimat. Und dass er einmal meinte, es sei recht zugig und der Wind würde ihm zu sehr ins Gesicht pfeifen, das macht auch nichts. Im Gegenteil, so wird er hier auf ewig wehen, der Geist des Kaisers.

Fotos: Maria Mühlberger, Martin Hangen.



Alt-Bundespräsident Walter Scheel und Franz Beckenbauer feiern das 30. Jubiläum des deutschen WM-Siegs 1974.



Aida in der Olympiahalle:  
Ein Spektakel für alle Opernfans.

## Aida in der Olympiahalle Opern-Event der Superlative

Es wird ein Bühnen-Event im XXL-Format: Die Aufführung der Aida am 22. Februar in der Olympiahalle. Mit dem Mega-Opernevent des Jahres setzt das Team um die Konzeptentwickler und Produzenten Elise Barendregt-Loermans und Jasper Barendregt bei der Erzählung um die äthiopische Königstochter und ihrer tragischen Liebe zu Feldherr Radames ganz neue Maßstäbe. Für das Publikum wird die Produktion von Regisseurin

Rian van Holland dabei zu einer völlig neuen Sinneswahrnehmung – wenn der Geruch von Lotusblüten durch die Arena zieht, wenn warmer Wind durch die Halle weht und der Lärm der Grillen die Zuschauerinnen und Zuschauer umzirpt. Eine sensorische Zeitreise zurück ins alte Ägypten. Weiterer Beleg für das Großereignis der Superlative sind die beeindruckenden Zahlen: Mit dem 60-köpfigen Hanseatischen

Symphonischen Orchester, 50 Tänzer:innen und 40 Chor-Sänger:innen. Mit 573 Kostümen, 148 Lautsprechern, einer 72 Quadratmeter großen LED-Wand, 16 Feuerwerksraketen und 692 Quadratmeter Nil. Nicht zu vergessen die sechs Puppenspieler, die die fünf Meter hohe Elefantendame „Ayana“ über die Bühne steuern. Aida in der Olympiahalle: Ein Spektakel für alle Opernfans – und für die, die es noch werden wollen.

### Weitere Veranstaltungen im Februar

**Red Bull München vs. Straubing Tigers /**  
01.02. Olympia-Eissportzentrum

**Erotikmesse /**  
02.–04.02. Kleine Olympiahalle

**Bibi & Tina /**  
14.02. Kleine Olympiahalle

**Red Bull München vs. Schwenninger Wild  
Wings /** 15.02. Olympia-Eissportzentrum

**Cavalluna /**  
17.–18.02. Olympiahalle

**Jazzrausch Bigband /**  
17.02. Kleine Olympiahalle

**Red Bull München vs. ERC Ingolstadt /**  
23.02. Olympia-Eissportzentrum

**Luciano /**  
24.02. Olympiahalle

### Partner des Olympiaparks



### Impressum

**Herausgeber** Olympiapark München GmbH | Spiridon-Louis-Ring 21 | 80809 München |  
V.i.S.d.P.: Tobias Kohler | T 089 3067 2017 | Redaktion: Alice Kilger | T 089 3067 2016

**Grafik** S&K Marketing GmbH | T 089 3681 940 | sk-marketing.de

[olympiapark.de](https://olympiapark.de)